

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Oberschule mit Grundschulteil Schulzentrum „Dr. Albert Schweitzer“ in Vetschau/Spreewald

Visitationstermin	10.-12.10.2018
Schulträger	Stadt Vetschau/Spreewald
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Cottbus

Inhalt	
1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	5
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	7
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht	7
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	11
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	13
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	15
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	18
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	20
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch	22

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken - Schwächen - Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.vetschau.de/schulzentrum sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2017&schulnr=113244&cHash=ded3a57713edf605f812944b5d46f2ab>

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

[...] Ziele der weiteren Schulentwicklung sind z. B. die Umsetzung des schulinternen Curriculums sowie die Weiterentwicklung der Teamarbeit in Doppeljahrgangsstufen. Diese und weitere Zielstellungen sind u. a. Ergebnis von Beratungen in den schulischen Gremien einschließlich der Beschlussfassung entsprechender Jahresplanungen mit der Angabe von Zielen, Terminen und Verantwortlichkeiten. Maßnahmen der Schul- und Unterrichtsentwicklung sind im aktualisierten Schulprogramm des Schulzentrums abgebildet und an der Umsetzung des Leitbildes der Einrichtung orientiert. Maßnahmen zur Evaluation der Schulentwicklung sind Bestandteil der schulischen Konzepte und Arbeitsplanungen und werden insbesondere im Rahmen der Ganztageevaluation werden an der Schule realisiert und ausgewertet. Hierin eingeschlossen ist die Analyse von Schulleistungsdaten der Schülerinnen und Schüler.

Ein Schwerpunkt der Arbeit der Lehrkräfte ist die Förderung sowohl leistungsschwächerer als auch leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler im gemeinsamen Unterricht. Grundsätze der Förderung sind innerhalb des Kollegiums abgestimmt, entsprechende Maßnahmen abgeleitet. Lernstandsanalysen in beiden Schulteilen bilden hierfür u. a. die Grundlage. Die Förderplanung ist wie auch die Erstellung von individuellen Lernplänen Gegenstand der Arbeit der Doppeljahrgangsstufenteams unter Einbindung der Sonderpädagoginnen. Die Information von Eltern, Schülerinnen und Schülern zum Leistungsstand und der sich darin widerspiegelnden Lernentwicklung ist umfassend gewährleistet. Vielfältige Gesprächsangebote sowie schriftliche Informationen unterstützen dies.

Der Unterricht am Schulzentrum „Dr. Albert Schweitzer“ ist geprägt von der Einhaltung gemeinsam aufgestellter Regeln des sozialen Miteinanders und deren weitgehend konsequenter Einhaltung. Sowohl des Lehrkräfte-Schüler-Verhältnis als auch der Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander ist von gegenseitiger Achtung und Wertschätzung sowie einem hohen Grad an Kooperationsbereitschaft gekennzeichnet. Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt und den Lehrkräften gelingt es, durch schülerverständliche Formulierungen deren Aufmerksamkeit auf die Vermittlung der jeweiligen Lerninhalte zu fokussieren.

Die Lehrkräfte des Schulzentrums sehen die Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche als adäquates Mittel zur weiteren Professionalisierung und für die Auseinandersetzung mit Fragen der methodisch-didaktischen Gestaltung des Unterrichts. Die Abstimmung dieser

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Besuche erfolgt in den Fachkonferenzen sowie zwischen den jeweiligen Partnern, die auch hiernach eine gemeinsame Auswertung vornehmen.

Das Basiscurriculum Sprachbildung als Teil des erstellten schulinternen Curriculums enthält entsprechend der Rahmenlehrplanvorgaben Standards zur Entwicklung fachübergreifender und fachspezifischer sprachlicher Kompetenzen. Insbesondere im Grundschulteil stellt das Basiscurriculum die Fortsetzung der vor mehreren Jahren begonnenen Arbeit an der Erstellung eines Lesekonzepts dar. Es werden auf Doppeljahrgangsstufenbasis schulinterne Methoden abgebildet und fachübergreifende Absprachen deutlich.

Die Kooperation mit Kindertagesstätten zur Begleitung von einzuschulenden Kindern wird auf vertraglicher Grundlage mit einer Vielzahl vereinbarter Maßnahmen unterstützt. Hierzu gehören Elterninformationsveranstaltungen, Hospitationen in Kindertagesstätten, gemeinsame Projekte bzw. Teilnahme von Kindergartenkindern an schulischen Veranstaltungen und nicht zuletzt der „Club der Lernzwerge“. Dieser beinhaltet regelmäßige Besuche der einzuschulenden Kinder in der Schule. Sie lernen die neue Umgebung kennen, arbeiten in offener Form und werden altersgerecht auf die Schule vorbereitet.

Schülerinnen und Schüler des Oberschulteils werden in Umsetzung des Konzepts zur Berufs- und Studienorientierung innerhalb des Unterrichts und durch die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern umfassend auf ihren weiteren Ausbildungsweg nach Abschluss der Schule vorbereitet. Hierzu gehören u. a. Praktika in den Jahrgangsstufen 9 und 10, Praxislertage in den Jahrgangsstufen 7 und 8, Kompetenz- und Selbsteinschätzungstests genauso wie Besuche von Bildungsmessen, „Tagen der offenen Tür“ an weiterführenden Bildungseinrichtungen und regelmäßige Beratungen durch die Agentur für Arbeit und zur Berufseinstiegsbegleitung.

3.2 Schwächen

Am Schulzentrum „Dr. Albert Schweitzer“ werden Zielstellungen der Schul- und Unterrichtsentwicklung formuliert. Dabei gelingt es derzeit noch nicht umfänglich, diese Zielstellungen mit konkreten Maßnahmeplanungen zu deren Erreichung zu untersetzen. So werden Fragen der Unterrichtsentwicklung im Zusammenhang mit der Erstellung des schulinternen Curriculums oder zur Individualisierung von Unterricht zwar thematisiert, jedoch bspw. in Fortbildungen oder Beratungen von Arbeitsgruppen und Teams nicht nachweislich konkrete Arbeitsschritte zu deren Umsetzung. Die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Planung sowie im Rahmen der eigenverantwortlichen Umsetzung von Lernprozessen ist am Schulzentrum nicht umfassend genug ausgeprägt. Über gemeinsam erarbeitete Zielstellungen besteht an der Schule im Lehrkräftekollegium durchaus Konsens, der Weg um diese zu erreichen wird gesamtschulisch nicht deutlich. Dabei werden

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Unterschiede zwischen dem Grund- und Oberschulteil hinsichtlich der Intensität der Auseinandersetzung mit diesen Fragestellungen sichtbar.

Die Evaluation von Entwicklungsschwerpunkten und der Unterrichtsqualität der Schule wird praktiziert. Eine Feedbackkultur ist am Schulzentrum etabliert. Auch werden Ergebnisse solcher Evaluationsmaßnahmen dokumentiert und sind Gegenstand von Beratungen schulischer Gremien. Auf diesen Ergebnissen aufbauende bzw. aus ihnen abgeleitete Maßnahmen und deren Eingang in schulische Konzepte und Planungen erfolgt gegenwärtig nur ansatzweise. Entwicklungsmöglichkeiten zeigen sich derzeit in Vereinbarungen an der Schule hinsichtlich einer systematischen und indikatorengestützten Evaluation.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

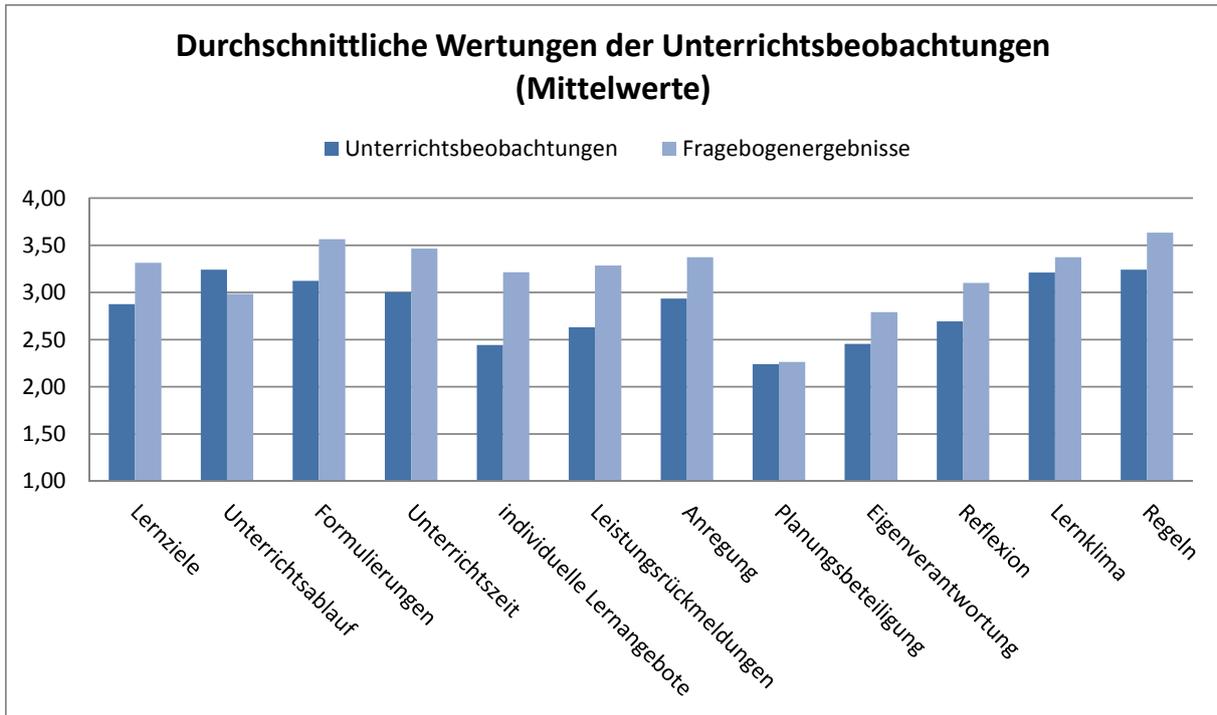
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

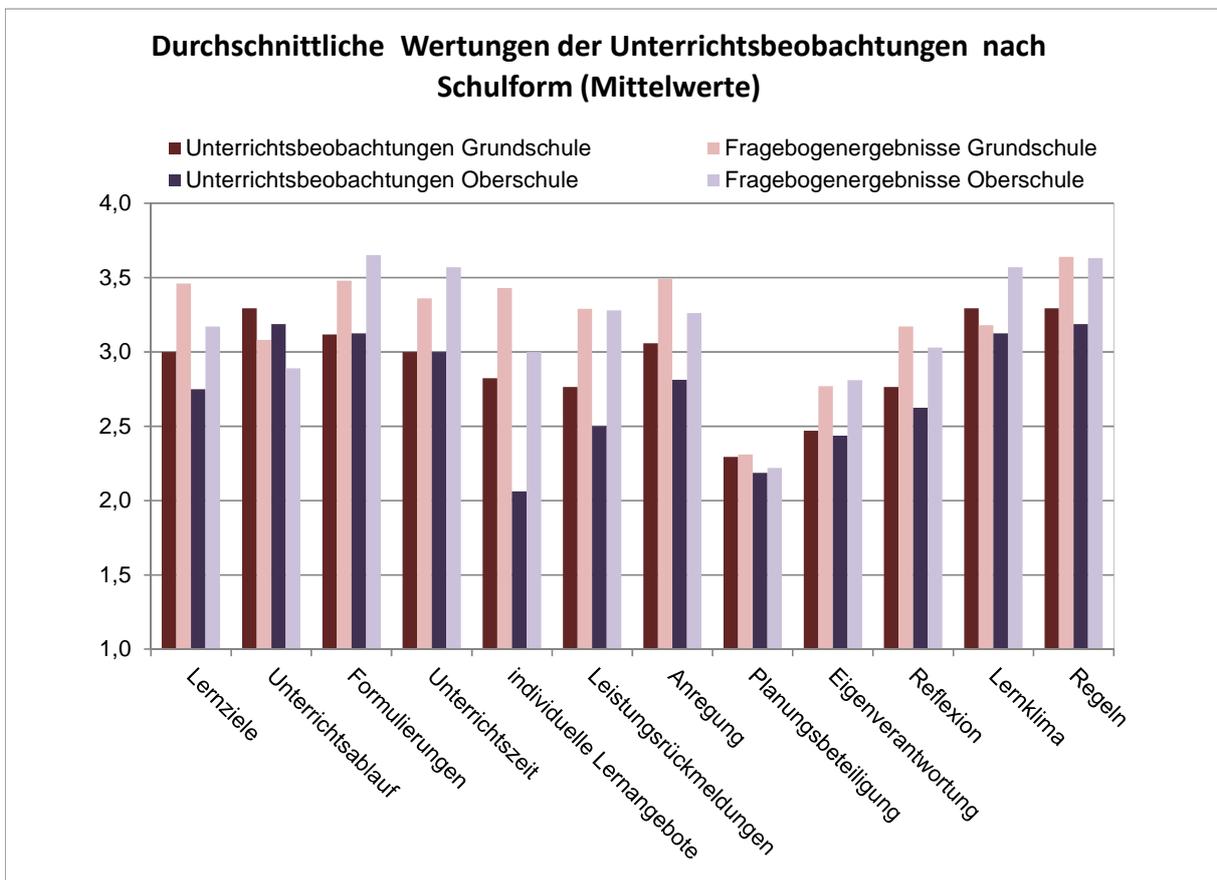
Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen nach Schulform



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Den Unterricht am Schulzentrum Vetschau/Spreewald zeichnete ein hohes Maß an Transparenz der durch die Lehrkräfte geplanten Unterrichtsabläufe und die mit dem zu vermittelnden Lehrstoff zu erreichenden Zielstellungen aus. Im weit überwiegenden Teil der Unterrichtsbeobachtungen informierten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zum Stundenablauf und erläuterten im Bedarfsfall notwendige Abweichungen von den verbal und teilweise visuell dargestellten Vorhaben. Die Lernenden waren auf Nachfrage zumeist in der Lage, Verlaufsplanungen zu erläutern. Dies traf in ähnlicher Form auch auf die Wiedergabe der durch die Lehrkräfte formulierten Zielstellungen zu. Lern- und Teillernziele wurden durch die Lehrerinnen und Lehrer den Schülerinnen und Schülern zu Stundenbeginn bzw. im Verlauf der jeweiligen Sequenzen erläutert. Oftmals erfolgte darüber hinaus am Stundenende eine Zielreflexion. Der Unterricht war von einem hohen Maß an Strukturiertheit geprägt. Eindeutige und schülerverständliche Formulierungen seitens der Lehrkräfte trugen dazu bei, dass Arbeitsaufträge als solche erfasst wurden. Nachfragen hinsichtlich deren Umsetzung bzw. Lösung durch die Schülerinnen und Schüler mussten kaum gestellt werden. Wahrnehmbar war darüber hinaus eine effektive Nutzung der Unterrichtszeit. Der Unterricht begann bzw. endete pünktlich, die Lernumgebung war vorbereitet. Der Anteil sachfremder Lehr- und Lernzeit war gering und ermöglichte ein effizientes Arbeiten.

Differenzierung und Individualisierung

In begrenztem Maße gelang es den Lehrkräften, den Schülerinnen und Schülern individuelle Lernzugänge entsprechend deren Neigungen und Fähigkeiten zu schaffen. Hierbei wurde deutlich, dass der Grad der Individualisierung zwischen dem Grund- und Oberschulteil unterschiedlich ausgeprägt war. Die Nutzung differenzierter Lernmaterialien und Hilfsmittel war ansatzweise erkennbar. Partiiell ermöglichten die Lehrkräfte den Lernenden die Lösung differenzierter Aufgabenstellungen hinsichtlich Schwierigkeitsgrad, Umfang oder Komplexität. In vielen Fällen war die individuelle Hilfe der Lehrkräfte auf situationsbedingte Unterstützung von Schülerinnen und Schülern an deren Arbeitsplatz beschränkt. Leistungsrückmeldungen an die Lernenden bezogen sich auf das Lernergebnis und den damit verbundenen Lernprozess. Sie erfolgten in vielen Unterrichtsteilen für die jeweilige Lerngruppe in deren Gesamtheit. Eine Individualisierung solcher Rückmeldungen unter der Verwendung transparenter Kriterien bzw. im Hinblick auf den Lernzuwachs oder die individuelle Kompetenzentwicklung der einzelnen Schülerinnen und Schüler verbunden mit konstruktiver Kritik war in nicht hinreichendem Maß zu beobachten.

Aktiver Lernprozess

Den Lehrkräften gelang es durch einen hohen Grad an Anschaulichkeit und den Einsatz adäquater Lehr- und Lernmittel die Schülerinnen und Schüler zur aktiven Beteiligung am Unterricht anzuregen. Aufgabenstellungen waren oftmals mit der unmittelbaren Erfahrungswelt der Lernenden bzw. deren Vorkenntnissen verbunden und motivierten die Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit. Die Beteiligung der Lernenden an der Planung des Lernprozesses, die ihnen die Möglichkeit einräumte, in ausgewogener Form ihren Lernbedarf und das individuelle Lernziel selbst zu bestimmen, war selten zu beobachten. Zumeist arbeiteten die Schülerinnen und Schüler inhaltlich stark reglementiert und waren aufgefordert, erlernte Lösungsalgorithmen nachzuvollziehen. Die Selbststeuerung des Lernprozesses der Schülerinnen und Schüler durch das Einräumen der Möglichkeit, selbstorganisiert zu lernen, war eingeschränkt. Dies hatte u. a. auch einen Einfluss auf die Gelegenheit für die Schülerinnen und Schüler, verschiedene Lösungswege aufzuzeigen und den Erarbeitungs- und Lernprozess zu reflektieren. In nicht hinreichendem Maße wurde eine eigenständige bzw. gegenseitige Fehleranalyse ermöglicht. Sequenzen, in denen z. B. durch die Verwendung von Lösungsblättern den Lernenden die Chance eingeräumt wurde, über ihren Lösungsweg zu reflektieren und auftretende Fehler in Eigenregie zu korrigieren, standen Unterrichtsteile gegenüber, in denen die bloße Nennung von Ergebnissen gefordert wurde. Die Auseinandersetzung mit Fehlern und deren Nutzung zur Motivation für die weitere Unterrichtsarbeit wurde ansatzweise deutlich.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lernatmosphäre war von einem wertschätzenden und respektvollen Miteinander gekennzeichnet. Sowohl das Lehrkräfte-Schüler-Verhältnis als auch das soziale Miteinander der Schülerinnen und Schüler basierte auf den gemeinsam und teilweise in den Unterrichtsräumen visualisierten Regeln. Lehrkräfte wie auch Schülerinnen und Schüler achteten sorgsam auf deren Einhaltung. Die Lehrkräfte lobten authentisch und äußerten Kritik ohne abwertende Tendenzen. Die Schülerinnen und Schüler zeigten sich mehrheitlich hilfs- und kooperationsbereit.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Der Schulleiter hat von seinem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.3 und 2.4 dargestellt.

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aspekte der Unterrichtsentwicklung als Bestandteil im Schulprogramm formulierter Zielstellungen und aufgelisteter Maßnahmen - Auseinandersetzung der Lehrkräfte zu fachbezogenen und fachübergreifenden Fragen der Unterrichtsentwicklung im Rahmen Erarbeitung SchiC² - Hospitationen der Schulleitung auf Basis abgestimmter Beobachtungsschwerpunkte (u. a. Festlegung in den Teilkonferenzen) und deren Auswertung im persönlichen Gespräch <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität als Zielformulierung nur ansatzweise mit konkreter Maßnahmenplanung zu deren Erreichung und Verantwortlichkeiten untersetzt - Fehlende gesamtschulische Festlegungen zu Handlungsfeldern der Unterrichtsentwicklung und hierfür abgeleiteter Maßnahmen 		

² Schulinternes Curriculum.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umsetzung der im Konzept „Verlässliche Schule“ des Schulzentrums aufgeführten schulorganisatorischen Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall - Realisierung des Konzepts stellt weitgehende fachgerechte Vertretung bei möglichem Unterrichtsausfall sicher (z. B. Aufhebung Kurs- und Teilungsunterricht, intensive Absprachen innerhalb der Fachbereiche) - Sicherstellung der Information von Eltern, Schülerinnen und Schülern über Vertretungsmaßnahmen - Nutzung von Elternbriefen bei längerfristigen Ausfall zur Information über schulische Maßnahmen - Terminierung zeitgleicher Projekte innerhalb der Schulteile sowie gesamtschulisch und durch Zusammenfassung von Jahrgangsstufen um anfallenden Unterrichtsausfall zu minimieren - Gewährleistung eines ausgewogenen Einsatzes der Lehrkräfte im Vertretungsfall durch direkte Ansprache und gemeinsame Planung 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abbildung von Zielsetzungen der weiteren Schulentwicklung im Schulprogramm - Beratung von Entwicklungsschwerpunkten wie z. B. der Weiterentwicklung der Teamarbeit in Doppeljahrgangsstufen, Erarbeitung SchiC in den schulischen Gremien - Erstellung von Maßnahmenplänen auf Grundlage formulierter Zielstellungen mit der Angabe von Verantwortlichkeiten und Indikatoren zu deren Umsetzung (z. B. Plan Erstellung SchiC, Plan Einführung Doppeljahrgangsstufenteams) - Arbeitsplanungen, teilweise schuljahresübergreifend, zu Fragen der weiteren Schulentwicklung mit der Möglichkeit mit Evaluationsmaßnahmen Planungsschritte evtl. zu korrigieren <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung von Stärken-Schwächen-Analysen im Vorfeld der Formulierung von Zielsetzungen sowie der damit verbundenen Maßnahmenplanung 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Evaluation als Bestandteil schulischer Konzepte und Arbeitsplanungen - Durchführung der Evaluation zur Ganztagsgestaltung unter Einbeziehung von Schülerinnen und Schülern - Erstellung von Evaluationsinstrumenten (z. B. Fragebogen) an der Schule <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Diskussion gesamtschulischer Konsequenzen auf Basis der Evaluationsergebnisse - Ergebnisse der Ganztageevaluation hinsichtlich der Wartezeiten der Schülerinnen und Schüler auf Teilnahme an AG-Angeboten sind thematisiert - Beschlussfassung zu Änderungen steht aus 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Individualisierung als im Schulprogramm verankertes Ziel der Unterrichtsentwicklung - Befragung von Schülerinnen und Schülern verschiedener Jahrgangsstufen zur Qualität des Fachunterrichts durch Lehrkräfte und Dokumentation der Ergebnisse (z. B. Wahrnehmung zum Unterricht im FLEX-Bereich, Mathematik und Physik in Kursen der Jahrgangsstufen 9 und 10) - Nutzung weiterer Feedbackverfahren zur Unterrichtsqualität in Eigenverantwortung von Lehrkräften (u. a. Auswertung von Gruppenarbeit, Bewertung des Unterrichts der Lehrkraft durch Schülerinnen und Schüler, Befragung nach Durchführung von Projekten) <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Formulierung von Indikatoren zur Wertung und Einschätzung der Unterrichtsqualität - Gestaltung der Evaluation von Unterricht als systematischen Prozess in Verbindung mit der Ableitung konkreter Maßnahmen 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beratung der Ergebnisse von Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in den Fachkonferenzen und deren Thematisierung in den Teilkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte - Information der Elternkonferenz und Schulkonferenz sowie innerhalb von Elternversammlungen über leistungsbezogene Daten - Sicherstellung der individuellen Auswertung von Leistungsdaten mit den Schülerinnen und Schülern - Darstellung von Entwicklungsdaten der Schule im Vergleich zu den jeweiligen Landesdaten in den schulischen Gremien <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beratung von Maßnahmen in Auswertung von Leistungsdaten in der Konferenz der Lehrkräfte - Prüfung, inwieweit Ergebnisse von Leistungsdaten neue Schwerpunktsetzungen in der didaktisch-methodischen Gestaltung des Unterrichts erfordern 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorliegen eines im laufenden Schuljahr aktualisierten Förderkonzepts - Förderung und Forderung der Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer Kompetenzen als im Schulprogramm (Leitbild des Schulzentrums) verankerter Schwerpunkt - Praktizieren des gemeinsamen Lernens (Lernende mit sonderpädagogischem Förderbedarf, Teilleistungsschwierigkeiten und Migrationshintergrund) - Abstimmung der Lehrkräfte zu Grundätzen der Förderung für leistungsstärkere und -schwächere Schülerinnen und Schüler <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschlussfassung der Schulkonferenz zu Grundsätzen der Förderung gemäß Brandenburgischem Schulgesetz - Untersetzung von im Förderkonzept benannten Bereichen der Förderung der Schülerinnen und Schüler mit konkreten Maßnahmen, Zielstellungen und Verantwortlichkeiten 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Austausch der Lehrkräfte zur individuellen Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler in Teams(z. B. FLEX-Team, Doppeljahrgangsstufenteams) - Nutzung der diagnostischen Expertise der im Kollegium tätigen zwei Sonderpädagoginnen für den Kompetenztransfer hinsichtlich der Erstellung von Förderstrategien - Vorhandensein weiterer Kompetenzen im Förderbereich im Kollegium (LRS³, Dyskalkulie, FDL⁴, FLEX-Qualifikation) - Erstellung von individuellen Lernplänen für Schülerinnen und Schüler mit Teilleistungsschwierigkeiten und Beratung von Maßnahmen zum Nachteilsausgleich - Fortschreibung der individuellen Förderpläne für Lernende mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf im schulrechtlich vorgegebenen Zeitrahmen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fortbildung des Lehrkräftekollegiums zu Schwerpunkten der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler und deren didaktisch-methodischer Umsetzung 		
DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausrichtung von Fördermaßnahmen auf die Heterogenität der Schülerschaft (z. B. FLEX, jahrgangs- bzw. klassengemischte Förderangebote) - Förderung leistungsstärkerer und -schwächerer Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Angebote im Ganztagsbereich - Möglichkeit für Schülerinnen und Schüler zur Präsentation ihrer Stärken durch Teilnahme an Wettbewerben (z. B. Känguru-Wettbewerb, Sportwettkämpfe, Mathematikolympiade, Wettbewerb der Bläserklassen) - Förderung von Schülerinnen und Schülern entsprechend ihrer Neigungen in den Bläserklassen der Jahrgangsstufen 5 und 6 - Themenvielfalt von Arbeitsgemeinschaften im Rahmen der Ganztagsgestaltung entsprechend der Neigungen, Interessen und, wenn personell und organisatorisch möglich, Wünsche der Schülerinnen und Schüler <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Maßnahmen zur Begabtenförderung 		

³ Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

⁴ Förderdiagnostische Lernbeobachtung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Thematisierung der Lernentwicklung und des Leistungsstandes der Schülerinnen und Schüler in halbjährlichen Elternsprechtagen mit der Teilnahmemöglichkeit der Lernenden - Angebot und Realisierung von Gesprächsangeboten mit Eltern und Lernenden außerhalb der verbindlich vereinbarten Sprechtage - Nutzung der Schulverwaltungssoftware weBBschule⁵ zur Erstellung von Notenübersichten und deren Weitergabe an Eltern, Schülerinnen und Schüler - Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten als Gegenstand individueller Elterngespräche - Öffentlichkeitswirksame Würdigung von Schülerinnen und Schülern mit Urkunden, Büchergutscheinen u. ä. für deren schulische Leistungen bzw. ihr soziales Engagement (Albert Schweitzer-Urkunde) 		

⁵ Schulverwaltungssoftware für allgemeinbildende Schulen im Land Brandenburg.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Thematisierung und Abstimmung von Grundsätzen der Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte in den Beratungen der Teilkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte - Ausrichtung von Themen schulinterner Lehrkräftefortbildung (SchiF) an im Schulprogramm und den Arbeitsschwerpunkten der Schule vereinbarten Zielstellungen (z. B. Arbeit mit weBBschule, Erstellung SchiC) - Sicherstellung der jährlichen Aktualisierung von Fortbildungsplanungen in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte - Nutzung interner und externer Expertise bei der Realisierung von Fortbildungsmaßnahmen des Kollegiums <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung und Beschluss eines schulischen Fortbildungskonzepts 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Teamarbeit von Lehrkräften mit der inhaltlichen Zielsetzung der Weiterentwicklung von Unterrichtsqualität (z. B. FLEX-Team, Doppeljahrgangstufenteams, Praxislernen) - Teamarbeitsstrukturen im Rahmen temporär gebildeter Arbeitsgruppen für schulische Höhepunkte - Festlegung von Arbeitsschwerpunkten und Verantwortlichkeiten der Teams einschließlich der Absicherung der Kommunikation von Arbeitsergebnissen im Rahmen von Teilkonferenzen bzw. der Konferenz der Lehrkräfte - Abstimmung der Lehrkräfte zu Fragen der gesamtschulischen Entwicklung und fachlichen sowie überfachlichen Schwerpunkten insbesondere im Rahmen der Erstellung des SchiC <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Thematisierung von Fragen der didaktisch-methodischen Gestaltung von Unterricht unter dem Aspekt der Erstellung des SchiC und den mit dessen Umsetzung verbundenen aktuellen Herausforderungen in diesem Bereich 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umsetzung von in der Konferenz der Lehrkräfte beratenen und vereinbarten kollegialen Unterrichtsbesuchen - Wahrnehmung der Verantwortung der Fachkonferenzen zur Abstimmung der Durchführung von kollegialen Unterrichtsbesuchen - Vereinbarung von Beobachtungsschwerpunkten zwischen sich besuchenden Lehrkräften einschl. der kollegialen Auswertung - Beobachtungsschwerpunkte umfassen anlassbezogene Fragen (z. B. Klassensituation) sowie fachdidaktische Aspekte <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung von Beobachtungsschwerpunkten kollegialer Unterrichtsbesuche auf gesamtschulischer Ebene - Einbeziehung von Beobachtungsergebnissen in Schwerpunktsetzungen der Fachkonferenzen bzw. der Konferenz der Lehrkräfte 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Begleitung der Neuaufnahme von Lehrkräften durch persönliche Gespräche mit Schulleitung, Schulrundgang und notwendige Informationen vor Beginn der Tätigkeit - Festlegung eines persönlichen Ansprechpartners/einer persönlichen Ansprechpartnerin im Kollegium zur Unterstützung der Einarbeitung - Vergewisserung der Schulleitung zum Stand der Einarbeitung mittels Hospitationen und persönlichem Gespräch nach angemessener Zeit - Unterstützung schulorganisatorischer Art (z. B. nach Möglichkeit keine Tätigkeit als Klassenlehrkraft im ersten Jahr, Unterstützung bei der Planung von Hospitationen bei anderen Lehrkräften) <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung eines Maßnahmenplans zur Einarbeitung neuer Lehrkräfte - Erstellung einer Informationsmappe oder eines Informationsordners mit schulinternen Regelungen 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erfassung der Ausstattung des Schulzentrums mit analogen und digitalen Medien im Februar des Jahres 2017 im Zusammenhang mit der Erarbeitung des Basiscurriculums Medienbildung des SchiC's - Planung gesamtschulischer und auf Jahrgangsstufen bezogener inhaltlicher Schwerpunkte für die Einführung und Nutzung von Computertechnik; verantwortliche Fächer und Fachbereiche werden benannt - Abbildung von Schwerpunkten der fachübergreifenden Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler in Teil B des SchiC's zur Medienbildung mit Bezugnahme auf übergreifende Themen - Festlegung einheitlicher Standards z. B. für die Quellenangabe und das Copyright bei der Erstellung von Facharbeiten - Nutzung der Schulverwaltungssoftware weBBschule <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vereinbarung verbindlicher Regelungen zur Archivierung und Veröffentlichung medialer Produkte 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung der Nutzung digitaler Medien in die Unterrichtsarbeit und bei der Lösung von Aufgabenstellungen - Umsetzung der inhaltlichen Schwerpunkte der übergreifenden Themen erfordert Einsatz digitaler Medien - Thematisierung von Gefahren des Umgangs mit digitalen Medien (z. B. Cybermobbing, Regeln des Umgangs mit Medien als Bestandteil des Unterrichts in den Fächern Sachunterricht, W-A-T⁶, L-E-R⁷ und Deutsch) - Gewährleistung der Einbeziehung von Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler in die Medienarbeit sowie Entwicklung von deren Kompetenz zur selbstständigen Informationsgewinnung und Recherche <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung von Lernplattformen in den Unterricht 		

⁶ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

⁷ Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung von Eltern, Schülerinnen und Schüler in die Gestaltung der Schulhomepage (z. B. Erstellung von Schriftbeiträgen, Schulreporter) - Erstellung von CDs mit Klassenfotos und Videosequenzen zum Klassenleben durch Eltern einzelner Klassen am Schuljahresende - Einsatz von Schülern als Fotoreporter und Nutzung medialer Fähigkeiten der Lernenden bei schulischen Projekten - Angebote Externer im Medienbereich als Bestandteil des Schullebens (Zeitungsprojekte, Beratungsangebote zu Gefahren der Medienarbeit durch Polizei und ehemalige Schülerinnen und Schüler) <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung digitaler Medien zur schulinternen Kommunikation - Würdigung der Erstellung medialer Produkte in öffentlichkeitswirksamer Form 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung von individuellen Lernstandsanalysen (ILeA in zurückliegenden Schuljahren, im aktuellen Schuljahr ILeA plus) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 sowie der Jahrgangsstufe 2 im FLEX-Bereich - Abstimmung der Lehrkräfte im Grundschulteil zur Erstellung von individuellen Lernplänen im Ergebnis von Lernstandsanalysen und zur Führung von Lernentwicklungsportfolios - Beratungen der Klassenkonferenzen des FLEX-Teams und der Doppeljahrgangsstufenteams werten Lernstandserhebungen aus und beraten über individuelle Lernangebote für die Schülerinnen und Schüler - Nutzung von Selbsteinschätzungsbögen der Lernenden hinsichtlich ihrer mündlichen Leistungen und des persönlichen Lernfortschritts mit Fremdeinschätzung durch Fachlehrkraft (z. B. Jahrgangsstufe 5 Geschichte, Übergang Jahrgangsstufe 4/5 und 5/6 in Englisch) <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Jährliche Aktualisierung der erstellten individuellen Lernpläne bzw. deren Fortschreibung für alle Schülerinnen und Schüler 		
DA, IN, LFB	B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung einer Prozessplanung zur Erarbeitung eines Lesekonzepts im Jahr 2011 mit Ausweisung von Lesestrategien und einer Checkliste für guten Leseunterricht - Einbindung und Aktualisierung der in der Prozessplanung formulierten Schwerpunktsetzungen in die Erstellung des Basiscurriculums Sprachbildung - Standards zur Entwicklung von fachübergreifenden und fachspezifischen Kompetenzen im Basiscurriculum Sprachbildung abgebildet - Sprachbildung in Beratungen der Fachkonferenzen dokumentiert (z. B. Verwendung von Fachtermini, Arbeit mit Operatoren, Wortschatzlisten) - Arbeit von Schulreportern im Grundschulteil, die Ergebnisse im Schulgebäude präsentieren <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abbildung von Aspekten der Sprachbildung im Schulprogramm 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs⁸.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umsetzung des Konzepts zum Übergang von Kindertagesstätte (Kita) zur Schule - Zusammenarbeit zwischen vier Kindertagesstätten und Schule mit Maßnahmenplan und inhaltlichen Schwerpunkten untersetzt, die sich in den Kooperationsvereinbarungen abbilden - Formen der Zusammenarbeit (u. a. Hospitationen Lehrkräfte in Kita, Elternversammlungen, gemeinsame Projekte, „Club der Lernzwerge“ monatlich zwischen November und Juni, Teilnahme der einzuschulenden Kinder an schulischen Höhepunkten) - Erarbeitung eines Informationsflyers für Kindereinrichtungen und Eltern zur inhaltlichen Gestaltung von FLEX - Austausch mit Kitas und Eltern über Kompetenzen von Kindern bei Schuleintritt - Durchführung von Evaluationsgesprächen zwischen Schule und Kita zu Problemen der Erstklässler nach der Einschulung verbunden mit der Ableitung von evtl. Maßnahmen - Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und Erzieherinnen und Erziehern beinhaltet die Möglichkeit gemeinsamer Fortbildung 		
DA, IN, LFB, SFB	B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Heterogenität der Schülerschaft sowohl im Leitbild als auch in Zielstellungen der schulischen Entwicklung abgebildet (z. B. gemeinsames Lernen, Migration) - Thematisierung der geschlechterbewussten und -gerechten Gestaltung von Unterricht und Erziehung durch spezifische mädchen- und jungenpädagogische Ansätze (z. B. Beachtung Genderproblematik im Neigungsunterricht, spezielle Angebote im Ganztagsbereich) - Vereinbarte Regeln als Basis für das soziale Miteinander an der Schule (Klassenregeln, Hausordnung, Schulcharta) - Klassenrat, Klassenlehrkraftstunden und Kummerkasten als etablierte Unterstützungssysteme für Schülerinnen und Schüler - Anregende Gestaltung der Lernumgebung stellt unterstützende Maßnahme für das didaktisch-methodische Vorgehen der Lehrkräfte dar <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umgang mit Heterogenität als Bestandteil der schulinternen Fortbildungsaktivitäten 		

⁸ Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufenübergreifenden Unterricht.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Absprachen zur didaktisch-methodischen Gestaltung des jahrgangsstufenübergreifenden Unterrichts sowie zur Planung von Unterrichtsinhalten im FLEX-Team - Sicherung des pädagogischen Kompetenztransfers durch Einbindung der Sonderpädagogin im FLEX-Team - Erstellung von Lern- und Förderplänen als Ergebnis des Teamarbeitsprozesses im FLEX-Team - Fächerverbindende Gestaltung des Sachunterrichts - Umsetzung des Konzepts „Verlässliche Schule“ als Garant für weitgehende Absicherung fachgerechten Vertretungsunterricht <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenarbeit mit FLEX-Teams anderer Schulen über die Mitarbeit im NW OSL-Nord⁹ hinaus und Austausch zu didaktisch-methodischen Fragen der Ausgestaltung des jahrgangsstufenübergreifenden Unterrichts in diesem Bereich 		

⁹ Netzwerk der Grund- und Förderschulen Oberspreewald-Lausitz Nord.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

B 7 – Schulformspezifisch – weiterführende allgemeinbildende Schule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, EFB	B 7.1 Die Schule hat die Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Maßnahmen der Berufs- und Studienorientierung in einem im April des Jahres 2017 aktualisiertem Konzept festgeschrieben (Bezugnahme auf im Schulprogramm dargestellten Leitbild des Schulzentrums) - Einbindung regionaler Partner und deren Angebote in die schulischen Planungen - Konzept beinhaltet schulische und außerschulische Maßnahmen (z. B. Praktika, Elemente Praxislernen, Bewerbungstrainings) - Team Praxislernen in Verantwortung für Umsetzung der konzeptionellen Festlegungen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abbildung von Evaluationsmaßnahmen und -schwerpunkten im Konzept zur Berufs- und Studienorientierung 		
DA, IN, SFB	B 7.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen der Berufs- bzw. Studienwahl.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung von Potenzialanalysen in Jahrgangsstufe 7 zur Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler sowie soziales Kompetenztraining in den Jahrgangsstufen 7 und 8 - Arbeit mit dem Berufswahlpass ab der Jahrgangsstufe 7 - Schülerbetriebspraktika in den Jahrgangsstufen 9 und 10 und deren schriftliche Dokumentation - Praxislernen in der Lernwerkstatt der HWK¹⁰ in Cottbus in Jahrgangsstufe 8 - Bewerbungstraining (Deutsch und Englisch) und Erstellung von Bewerbungsmappen innerhalb des Unterrichts - Nutzung von Beratungsangeboten der Agentur für Arbeit sowie Berufseinstiegsbegleitung in Kooperation mit der FAW¹¹ 		

¹⁰ Handwerkskammer.

¹¹ Fortbildungsakademie der Wirtschaft.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN,SFB	B 7.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schülerinnen und Schüler erhalten Einblicke in die Arbeitswelt (u. a. Praxislerntage, Berufsinformationstage, Berufsinformationszentrum, Besuch Ausbildungsbörse in Lübbenau) - Maßnahmen der Berufs- und Studienorientierung unter Nutzung von Förderprogrammen (INISEK I¹² – Kennenlernfahrt der Jahrgangsstufe 7) - Nutzung des Internetangebots der Studienberatung Potsdam - Einbeziehung von Erfahrungen ehemaliger Schülerinnen und Schüler (Auftreten im Unterricht und Bericht über ihren Bildungsweg nach Jahrgangsstufe 10) - Nutzung des „Tages der offenen Tür“ an der Theodor-Fontane-Gesamtschule und dem Oberstufenzentrum Cottbus <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Prüfung der Möglichkeiten zur Gründung einer Schülerfirma 		
DA, IN	B 7.4 Die Schule vernetzt sich regional, um den Schülerinnen und Schülern Hilfen zur beruflichen Orientierung zu geben.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kooperation mit Partnern für den Bereich der Berufs- und Studienorientierung auf vertraglicher Basis (z. B. Agentur für Arbeit, HWK Cottbus, Theodor-Fontane-Gesamtschule Cottbus, Oberstufenzentrum Cottbus) - Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit Oberschulen der Region (Grund- und Oberschule Calau, Oberschule „Ehm Welk“ in Lübbenau) - Berufseinstiegsbegleitung und Beratungsangebote der Agentur für Arbeit in den Räumlichkeiten der Schule mit festgelegten Sprechzeiten - Nutzung von Unterstützungssystemen (INISEK I: Projekte „Kreativ statt aggressiv“; „Selbstfindung in der Lernwerkstatt“) - Einbeziehung von Eltern in die Gestaltung der Berufs- und Studienorientierung (z. B. Vorstellung des Pflegeberufs, Organisation des Besuchs einer Gerichtsverhandlung) 		

¹² Förderprogramm „Initiative Sekundarstufe I“.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße